

Meine Schleswig-Holstein-Radel-Tour

Vom 14.05. – 30.05.2008

Planung und Vorbereitung der gesamten Reise

Wie komme ich auf die Idee, mit dem Rad eine Reise durch meine ehemalige Heimat Schleswig-Holstein zu unternehmen?!

Ende März 2008 war ich ZuhörerIn eines Gesprächs über Norddeutschland und Rapsblüte.

Bayern unterhalten sich über meine Heimat? Mit was für Vorstellungen! Ich hatte aber in der langen Zeit, die ich nun schon in Bayern wohnte, gelernt, mein Wissen für mich zu behalten!

Etwa zur gleichen Zeit schrieb mir Ingrid in einer Mail über Ihren Aufenthalt in

Norddeutschland und eben auch über die gesehenen Rapsfelder um Hannover herum.

Wozu hab ich Internet? Unter –Rapsblüte- viele sehr schöne Beiträge gefunden. Im Fernsehen sehe ich hoch interessiert einen Film über Schleswig-Holstein: „Zwischen Herrenhaus und Fischerkate“.

Immer stärker wurde bei mir das Heimweh und das Wie und Wann für eine Reise. Mit dem Auto von Harry hatte ich sie 2007 unternommen. Ja, es war schön gewesen, aber die Landschaft zieht schnell vorbei, und es ist zu teuer für mich.

Da ich schon seit Anfang Februar wieder fleißig radele und es mir dabei so super gut geht, kam ich auf die Idee: mit dem Rad durch Schleswig-Holstein zu radeln.

Doch wie soll das nun wieder funktionieren? Na klar im Internet informieren. Ungeheuer viele Beiträge habe ich angeklickt und gelesen.

Die Bahn bietet eine sehr günstige Nachtfahrt unter Mitnahme meines Rades! Sowie Zugverbindungen auf meiner Route, falls ich es per Rad nicht schaffe. Über den Fahrradclub gab es Tourenvorschläge und, und, und... Für die Unterbringung mit Verpflegung las ich Angebote von Pensionen aus der Region, das Angebot der Jugendherbergen und Bett & Bike. Letzt endlich arbeitete ich meine Route aber nach meinen eigenen Vorstellungen und Erinnerungen von Schleswig-Holstein per Google Maps aus!

Wenn ich die Wege, Straßen, Städte und Dörfer genauer sehen wollte, konnte ich sie mir auf ganz nah ranzoomen. Wege im dichten Wald wollte ich meiden. Das Zoomen erwies sich als sehr großen und sicheren Vorteil. Ich sah, wo ich fahre!

Außerdem benötigte ich so keine 8 Verkehrskarten, wenn ich so wieso anders fahren will, als vorgeschlagen. Alles nur überflüssiges Gepäck! Denn ich weiß ja selbst ganz genau, wo es am Schönsten ist und viel Raps angebaut wird!

Das Ausarbeiten des Wegeverlaufs mit allen detaillierten Angaben, wie ich fahren musste, machte mir sehr viel Spaß! Als Ergebnis druckte ich mir eine tolle Excel-Tabelle aus, einzustecken in meine Fahrradtasche am Lenker und ohne Nahbrille gut zu lesen!

Durch einen mutigen Anruf auf Gut Emkendorf erfuhr ich die etwaige Zeit der vollen Rapsblüte! Man muss nur mal was wagen! Und der Fachmann weiß es am Besten!

Per E-Mail stellte ich Anfragen für die Reservierung einer Übernachtung. Da ich in etwa ca. 30 – 50 km Tagesstouren geplant hatte, wusste ich mein Tagesziel.

So rief ich auch einmal in einem Bürgermeisteramt eines kleinen Dorfes an, fragte nach einer günstigen Bleibe und es hieß: ach ja, kein Problem, meine Nachbarin vermietet, auch für eine Nacht. So die nette Auskunft der Frau des Bürgermeisters. Ich hatte gleich im Dialekt gesprochen und das öffnete mir auch auf meiner Reise eigentlich alle Türen!

Bei Aldi gab es in der Zeit meiner Planung Kleidungsangebote für das Radfahren. Es blieb kein Wunsch offen für nützliche Kleidung und Zubehör! Tine besorgte mir in München Synthetikunterwäsche, weil die schneller trocknet! Denn ab und an muss ich auch mal meine Kleidung durchwaschen.

Beim Fahrrad – Brunner in Übersee ließ ich mein Rad durchchecken. Meine nette Nachbarin, Frau Kreuzeder, wollte gerne meine Blumen gießen!

Dann, 14 Tage vor der von mir geplanten Abreise kam Stress pur auf. Mein beauftragtes Reisebüro hatte mit der Buchung der Bahnfahrt Probleme! 5 Tage liefen etliche Mails und Telefonate zwischen TUI und mir hin und her! Doch dann kam der erlösende Anruf, die Bahn nimmt die Reservierung an! Ich konnte meine Fahrkarten in Traunstein abholen.

Der nächste Stress war aber schon da. Der Zug von Übersee nach München Ostbahnhof, hatte eine Streckensperrung, es fuhren Busse, aber ein Rad kann nicht mittransportiert werden!

Mist, Mist, Mist! Volker bot mir an, mich in Übersee mit Rad und Gepäck mit seinem BMW abzuholen und in München Ostbahnhof zum Zug zu bringen! Welch eine Erleichterung! Ich kann nun wirklich fahren!

Abfahrtstag Mittwoch 14.05.08

Heute geht die Reise los! Endlich, nach 4 Wochen Planung und Vorbereitung! Ich werde kribbelig, Aufregung steigt in mir hoch! Habe ich auch wirklich gut geplant und vorbereitet? Genug zur Übung hier in der Umgebung geradelt? Erst ohne, dann mit Gepäck! Das Rad war durchgecheckt worden und lief bisher gut!

Ab 14.00 Uhr endgültig in die 3 Taschen eingepackt. Gar nicht so einfach, aber mit der Waage schaffte ich eine gleichmäßige Verteilung. Ich staunte mal wieder, was so alles in die Radtaschen hineinpasst! Um die Kleidung gegen Regen trocken zu halten, wurde jede Kleidungsgruppe in Plastiktüten eingepackt. Hab sogar einen kleinen Reiseföhn und ein paar Lockenwickler dabei. Medikamente so wie so, Waschzeug und ein Mikrofaserhandtuch, was ganz leicht und klein zu legen ist.

Abends holte Volker mich, mein Gepäck 18 kg, und mein Fahrrad, in Übersee ab, alles auf- und eingeladen. Punkt 20.00 Uhr fuhren wir los, Richtung München, Ost-Bahnhof. Die Fahrt verlief ruhig und zügig, wenig Verkehr auf der Autobahn und im Stadtbereich von München.

Am Ost-Bahnhof haben wir das Auto gut parken können und hatten bis zur Abfahrt meines City-Night-Line-Zuges, Meteor, reichlich Zeit, so dass wir erstmal geschaut haben, wo es zu den Bahnsteigen ging, und vor allem, wie dort hinauf mit meinem bepackten Rad!

Kein Fahrstuhl zum Bahnsteig rauf! Die erste Hürde! Wie gut, dass Volker dabei war!

Also dann mal das Rad runter vom Dachgepäckträger und mein Gepäck daran befestigen. Ich bekam Muffensausen! Das Rad ließ sich schwer lenken, war „unstabil“, wackelig, nun ja, es sind nur Hinten 18 kg Gepäck drauf, und am Lenker die volle Tasche, und der Stoffbeutel mit Trinken und Essen! Das Rad wackelte und ich auch! Volker beruhigte mich. Außerhalb vom Bahnhof gab es einen Fahrstuhl, der uns nach unten zu den dortigen Gleisen brachte. Als Kraftakt erwies sich die Treppe rauf zu meinem Bahnsteig! Natürlich funktionierte das Laufband nach oben nicht! Na bravo! 40 cm das Vorderrad hoch wuchten, auf die Fläche des Laufbandes stellen, Volker schob kräftig und setzte das Hinterrad ebenfalls aufs Band. Ja und dann hieß es: lenken, ziehen, schieben! So eine Treppe kommt einem dann ewig lang vor!

Oben angekommen, erst mal verschnaufen. Positiv war, dass der Zug schon bereit stand. Das Rad kam in den Radwaggon. Wobei ein Zug nur 14 Räder transportieren kann.

Unverständlich, bei der großen Nachfrage!

Schnell war mein Waggon, speziell meine Kajütliege gefunden, das Gepäck verstaut und wieder raus auf den Bahnsteig und mit Volker geratscht.

Mein Kajüt-Liege-Schlafplatz unten



Es tat so gut, dass Volker bis zur Abfahrt blieb. Ich war nicht allein!

Wir konnten beobachten, dass andere Radler genauso schufteten, um auf den Bahnsteig zu kommen. Aber sie waren jedenfalls zu zweit! Mit Erstaunen sah ich die Fülle von Gepäck an den anderen Rädern. Natürlich fragte ich, wie lange sie unterwegs sein wollten, och, nur 8 Tage. Dann so viel Gepäck, dachte ich bei mir? Hab ich was vergessen? Werde ich mit der Kleidung ausreichen? Ich war unwahrscheinlich nervös.

Dafür war Volker voller Begeisterung und wahnsinnig stolz auf seine Mom! Die traut sich ganz allein für 2 ½ Wochen durch Schleswig-Holstein zu radeln!

Jeder Zug muss planmäßig abfahren! So auch meiner! Es geht los! Raus zum Volker winken. Zu meinem Schlafplatz, Bett gebaut und hingelegt! Erstaunlich, wie gut es mir auf der Fahrt ging. Keine Reisetabletten! Geschlafen oder gedöst. Aber total glücklich!

Donnerstag 15.05.2008 1. Tag Lüneburg - Lauenburg

Rechtzeitig wurde ich sanft vom Schaffner geweckt, zog mich hurtig an, huschte in den Waschraum und ein bisschen frisch machen. Hannover war erreicht! Mein Gepäck raus. Mein Rad wurde mir herausgereicht.

Und nun? Der Anschlusszug fuhr auf einem anderen Bahnsteig ab! Wie komme ich dahin? Natürlich Fragen. Toll, hier hat jeder Bahnsteig einen Fahrstuhl! Mein Anschlusszug nach Lüneburg stand bereit, Rad einladen in den extra Waggon, wobei mir eine Reisende half! Sie war auch mit dem Rad unterwegs! Zusammen belegten wir mit unserem Gepäck eine Sitzgruppe mit Tisch.

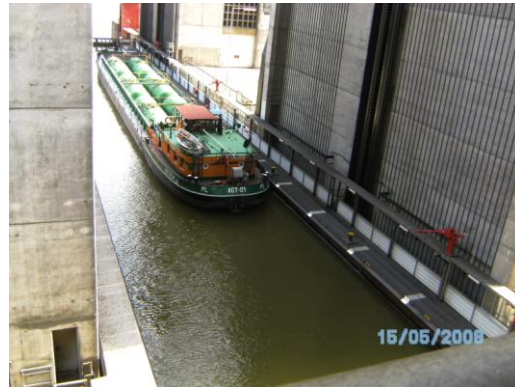
Endlich frühstücken! Das schmeckte mir nach der bisherigen Reise! Ein langer Blick aus dem Fenster: die Landschaft war norddeutsch, flach. Blauer Himmel, ein paar weiße Wölkchen! Ich bin fast in der Heimat! Rasch meine Kleidung gewechselt, in Radelklamotten. Da es draußen kühl war, die Bein- und Armlinge ebenfalls übergezogen.

Lüneburg erreicht! Wieder freundliche Hilfe beim Radrausschaffen und meinem Gepäck. Welch eine Freude, auch hier hat jeder Bahnsteig einen Fahrstuhl! Ich komme allein zurecht! Klar sah es vor dem Bahnhof nicht so aus, wie auf dem ausgedruckten Ortsplan von Google! Aber ich kann ja fragen. Gleich total norddeutsch gesprochen! Ha, ich kann's noch! Der Schul- und Berufsverkehr war so stark, dass ich gerne mein Rad noch ein paar Straßen weiter schob. Hab doch so viel Zeit! Heute ist die erste Etappe nicht lang! Ca. 30 km. Gut zum Angewöhnen! Die norddeutsche Luft tief einatmen!

Die stadtauswärts führende Straße war nach zügigem Gehen und Schieben des Rades, schnell erreicht. Ich hatte mich an das Rad mit dem Gepäck und Gesamtgewicht gewöhnt!

Konzentrieren beim Aufsteigen wegen des Gewichts, den Sattel an die Hüfte gelehnt, linker Fuß auf die Pedale, ein paar mal mit dem rechten Fuß Schwung holen, aufsteigen und siehe

da, dass Rad lief super gut! Nach jedem Kilometer wurde es und ich ruhiger! Herrlich! Mein Abenteuer beginnt! Adrenalin steigt in mir hoch! Ich bin hoch motiviert! Unterwegs führte mich die Straße am Elbe-Seiten-Kanal entlang. Die Planung war aufgegangen, die Straßen haben alle Radwege. Das Schiffshebewerk vom Kanal ist ein bombastischer Bau. Bei einer Imbissstube durfte ich mein Rad und das Gepäck abstellen, die Toilette benutzen und dann marschierte ich zur Besichtigung los. Fotografieren! Das Bauwerk war sehr beeindruckend!



Weiter durch die Landschaft. Vorbei an lichten Buchenwäldern. Die ersten Rapsfelder leuchten in ihrem intensiven Gelbton. Eine Welle der Freude erfasst mich. Ich bin fast in der Heimat.

Meine Straßenplanung, per Internet zu Hause, stimmte!

Die Radelwege sind nicht geteert, sondern haben ein Backsteinpflaster. Auf den saftigen Weiden grasen die Schwarz-Bunten. So nennt man in Norddeutschland die Kuhrasse.

Im Laufe des Morgens wird es spürbar wärmer. Die Lerchen jubilieren über den Feldern hoch in der Luft. Der Kuckuck ist auch zu hören. In den Knicks blüht der Flieder. Ich fühle mich integriert in der Natur. Keine Radtouristen weiter unterwegs. In gleichmäßigem Tempo von 20 km/h radele ich dahin. Ich bin sehr, sehr glücklich!

Im kleinen Ort Namens Echem kann ich in einer Fahrradwerkstatt ein neues Kabel für meinen Radtacho ziehen lassen. Die Leute waren nur erstaunt, dass ich alleine unterwegs bin, woher ich komme und was ich erradeln möchte!? Mit guten Wünschen fuhr ich weiter Richtung Elbe und Lauenburg.

Weil's hier so „bretteleben“ ist, sieht man schon lange in der Ferne den Elbdeich.

Welch ein Glück hatte ich, an einem schönen Aussichtspunkt an der Elbe oben auf dem Deich anzukommen. Erst mal genießen, das Wasser riechen. Gemächlich fließt das Wasser zur Flussmündung. So wie der Wasserstand ist, müsste es Ebbezeit sein. Leise tuckern die flachen, beladenen Lastkähne Richtung Norden. Hamburg vielleicht?



Mächtig wirkt die lange, große Brückenkonstruktion über die Elbe. Sie dient zur Überquerung der Züge, des Straßenverkehrs und natürlich auch für Radfahrer und Fußgänger. Auf der anderen Seite sehe ich die alten, in rotem Backstein gebauten Häuser. Eigentlich noch so wie früher. Ein Gebäude muss die Jugendherberge sein! Weil ich es genießen möchte, gehe ich, mein Rad schiebend, über die Brücke. Auf der anderen Seite betrete ich Schleswig-Holstein. Auf der Hafensstraße fahre ich zur Jugendherberge Zündholzfabrik. Sehr altes Kopfsteinpflaster macht das Fahren zur Tortur. Da steige ich doch lieber ab und schiebe.



In der JH, obwohl ich schon um 11 Uhr da bin, werde ich sehr freundlich begrüßt. Es erscheint mir eher wie ein Hotel! Mein Zimmer ist schon geputzt und ich darf es belegen. Na, da staune ich doch! Ein großes, sonniges Zimmer mit Blick auf die Elbe. Für mich allein! Dazu gehört noch ein komfortables Bad! Auf der Terrasse esse und trinke ich, mein mitgenommenes Brot muss weg. Ich werde so müde, dass ich mich entschieße, mich hinzulegen. Die Matratze ist genau richtig. Ich schlafe 2 Stunden. Es ist sehr warm geworden. Trotz dem mache ich mich auf den Weg in die Oberstadt. Ganz schön steil geht 's die Straße rauf. Da werd ich morgen ordentlich schieben müssen! In der Oberstadt finde ich einen Metzger, hier heißt es Schlachter, und ich kaufe mir mein Abendessen. Einen gemischten Salat und ein Brötchen. Noch genau nach dem Straßenverlauf schauen, wie und wo ich morgen weiter fahren muss! Zurück in der JH esse ich mit großem Appetit. Dann die Dusche genossen. Wegen der Zweckmäßigkeit muss ich meine Sachen noch besser für die Radtaschen sortieren. Inhalt von der rechten Tasche bleibt rechts daneben liegen, genau so auch das System für die anderen beiden Taschen. Es sieht nur chaotisch auf dem Boden aus! So erhalte ich aber das Gleichgewicht. Und ich weiß innerhalb kurzer Zeit, wo und was sich genau in den einzelnen Taschen befindet. Um 21.15 Uhr lag ich schon wieder in dem herrlichen, bequemen Bett. Mein erster Tag war prima gelaufen. Glücklicherweise schlief ich ein.

Freitag 15.05.2008 2. Tag Lauenburg - Ratzburg

Nach einer ruhigen Nacht, stand ich um 6.50 Uhr auf. Ich hatte bestens geschlafen. Das Bad benutzen und gleich die Radklamotten anziehen. Wie es sich gehört in einer JH: das Bett muss abgezogen werden! Es war hellgelbe Satinbettwäsche und die Handtücher kuschelweich. Im Flur stehen die Behälter. Trennung nach Bettwäsche und Handtücher. 7.50 Uhr ging ich mit Elan zum Frühstück. Ein reichhaltiges Büffet lies mir das Wasser im Munde zusammenlaufen. Aber mehr als normal, konnte ich trotz dem nicht essen. In der Küche füllte mir das Personal meine Thermosflasche mit frischem Tee, dazu kaufte ich ein kleines Lunchpaket. Obst und Mineralwasser inklusiv. Gestärkt ging ich zurück auf mein Zimmer und packte den Rest zusammen. Noch kam es mir einfach zu viel vor, aber im Laufe der nächsten 2 Wochen wurde das Einpacken zur Routine

und manches verbrauchte ich auch. Welch Luxus, ich brachte meine Taschen per Fahrstuhl ins Erdgeschoss. Ich schone meine Kräfte! Heute war die erste große Etappe zu bewältigen! Ca. 43 km.



Bis ich endlich alles verstaut und per Expanderbänder fest gemacht hatte, war es 9.45 Uhr. Schiebenderweise schnaufte ich in die Oberstadt. Wirklich steil. Endlich war ich in der Büchener Straße, viel Autoverkehr, aber Radwege. Außerhalb von Lauenburg fuhr ich durch eine leicht hügelige Landschaft. Manchmal geschoben, oft angehalten. Geschaut. Es war warm und ich trank regelmäßig Mineralwasser. Viele Rapsfelder. Herrlich die Gegend.



Weiterhin meine Straßen nach meiner Wegbeschreibung gefunden. Nur in den Ortschaften musste ich fragen.

Durch Mölln wollte ich nicht fahren. blieb also auf dem Radweg von der Umgehungsstraße. Was freute ich mich am Nachmittag, als es hieß: 14 km bis Ratzeburg. Aber es zog sich doch noch hin, bis der Radweg rechts nach Ratzeburg abbog! Viel Verkehr herrschte in der Stadt. Welch ein Segen, dass es Radwege gibt. Als ich an den See kam, bin ich gleich zum Anlagesteg der Seeschifffahrt gefahren und hab gefragt, ob Morgen meine Weiterfahrt mit dem Schiff mit Rad und Gepäck möglich ist. Meine Reservierung per E-Mail lag vor! Man nimmt mich mit! Hurra! Schon als Kind wollte ich mit dem Schiff über den Ratzeburger See fahren! Nun endlich erfüllt sich mein Wunsch. Noch ein kurzes Stück war bis zur JH am Ratzeburger See entlang zu fahren.

Von Außen wirkte alles gut, aber nach dem Eingang war es ein großer Kontrast zur JH in Lauenburg. Rezeption, Unterlagen, Reservierung, Personal, Zimmer, Dusche im Keller, Bett und Bettwäsche, die Essräume und dann erst das Küchenpersonal. Ach ja, ich hatte das Essen noch nicht gesehen, bzw. gerochen!

Nach dem ich mich in meinem Zimmer breit gemacht hatte, nahm ich die Dusche im Keller in Kauf. Umziehen und mein Essen und Trinken an der Uferpromenade auf einer Bank genießen. Es ist schön hier. Die JH war bumsvoll mit Schülern und überforderten, gestressten Lehrkräften.

Zum Abendessen hatte ich in der JH kein Appetit. Es gab Pampe auf den Teller geklatscht. Schüler und Lehrer litten plötzlich auch unter Appetitlosigkeit. In kleinen Gruppen begaben sie sich auf den Weg zu den Fischbuden am See. Also ich auch zum See runter und eine Matjessemmel zum Essen kaufen. Mh, lecker! Der Matjes hing aus dem Brötchen heraus! Sehr zart der Fisch, überhaupt nicht salzig!

Der Himmel sah wolkenverhangen aus, Gewitter nahte. Ich hielt mich am Eingangsbereich der JH auf. Beobachtete Schüler und Lehrkräfte. Sehr interessant. Um 21 Uhr war es für mich Zeit zum Schlafen. Die erste längere Strecke hatte ich gut geschafft.

Langsam realisiere ich, dass ich per Rad und Gepäck durch Schl.-Holst. unterwegs bin!



Samstag 17.05.08 3. Tag Ratzeburg - Lübeck - Plön

6.15 Uhr auf. Schlaf trotz harter Matratze gut. Es ist sonnig. Waschen, packen, Bett abziehen, das Zimmer ausfegen. 7.45 Uhr Kampf ums Frühstück! Hab mich zu den Lehrkräften gesetzt. Meine normale Portion gegessen, versuchte so viel Tee wie möglich zum Trinken zu bekommen. 1 ½ Semmel und 2 Stück Brot und Scheibenkäse gemopst. Nach vielem Hin und Her füllte man mir in der Küche meine Thermoskanne mit heißem Wasser auf, einen Teebeutel tat ich im Zimmer dazu. Meine restlichen Sachen gepackt, Zimmer fertig, und ab die Post weiter zum Schiffsanleger am See.

Stolz und voller Vorfreude kaufte ich mir die Fahrkarte für die große Seefahrt bis Lübeck.

Kurze Zeit später kam das Schiff, alles an Bord gebracht und los ging die Schifffahrt!

Hab ich das genossen! Ich hing meinen Gedanken nach.

Zum Mittag aß ich 1 Paar Wiener mit Brot, danach noch Tee getrunken und 1 Stück Kuchen.

In Rotenhusen hieß es umsteigen auf ein kleineres Schiff. Da ich reserviert hatte, Welch ein Glück, wurde ich mit Rad und Gepäck mitgenommen.



Andere Radausflügler kamen nicht mit.

Ein Genuss war diese langsame, gemütliche Bootsfahrt. Schmal schlängelt sich die Wakenitz durch urige Landschaft mit vielen Schwarzerlen am Ufer. Das eine Ufer war früher die Grenze zur DDR. Leider fing es an zu regnen. Nun, dann werden die Regensachen getestet. Nicht ärgern; denn auch so ein Wetter gehört dazu.

Noch auf dem Schiff traf ich meine Vorbereitungen. Es war kühl geworden, so dass ich wieder Arm- und Beinlinge überzog, Fleecejacke, Regenanorak und Regenhaube bereitlegte. Den Regenüberzug über die Taschen gestülpt, die rote Tasche mittels Mülltüte regendicht gemacht.

Als ich an Land ging, goss es. Nicht nachdenken, handeln. Das ist kein Wetter zum Weiterradeln, also quer durch die Lübecker Innenstadt gefahren oder geschoben, immer Richtung Bahnhof. Der Regen wurde so heftig, dass ich unter einer großen Buche halt machte und meine Regenhose überzog. Gleichzeitig wärmte sie auch etwas. Welch ein Glück, dass ich mich in Lübeck so gut auskenne. Nochmals Glück, dass ich mir zu Hause übers Internet den Zugfahrplan ab Lübeck Richtung Plön ausgedruckt hatte. Am Bahnhof ließ ich mir von der Bahnhofsmission helfen die Fahrkarte zu lösen. Meine Finger waren einfach zu kalt und nass geworden. Per Fahrstuhl ging es runter zum Bahnsteig. Noch 2 Minuten Zeit bis zur Abfahrt! Der Zug stand zur Abfahrt bereit! Beim Reinwuchten des Rades wären Rad und ich beinahe umgefallen, endlich griff der Schaffner mit zu, und drin war ich! Das dritte Mal Glück gehabt.

Gemächlich fuhr der Zug durch die regenverhangene Landschaft Richtung Plön.

Es war warm im Radwaggon. Langsam wurde es auch mir wieder warm.

Ich saß auf einem Klappsitz, hielt mein Rad fest und aß eine Kleinigkeit.

Ja, es war okay, dass ich mit dem Zug bis Plön fuhr.

In Plön half mir jemand aus dem Zug. Es regnete immer noch. Vom See und der schönen Umgebung war kaum etwas zu sehen. Tief hingen die Regenwolken über See und Land.

Mal radelnd, mal schiebend ging's weiter zum Steinbergweg zu meiner Bett & Bike Pension.

Um 15.30 Uhr war ich in meinem gemütlichen, warmen Zimmer. Man brachte mir einen Becher heißen Tee und Plätzchen. Das tat so gut! Meine nassen Sachen wurden im Heizungskeller zum Trocknen aufgehängt. Für mich eine heiße Dusche, Wäsche gewaschen. Das war nötig. Da die Heizung lief, konnte ich sie bis zum nächsten Morgen trocken bekommen. Meine Haare geföhnt und die Lockenwickler kamen zum Einsatz.

So wurde aus der „nassen Katze“ wieder die Barbara. Super ging es mir. Ich hatte das Problem Wetter gemeistert. Die Regensachen haben den Test bestanden. Am Körper war ich trocken geblieben.

Nun stellte sich der Hunger ein. In der Pension gab es nichts. Warm anziehen und runter nach Plön gehen. Der Regen hatte etwas nachgelassen. Am Seeufer befanden sich Lokale. Der Preis war entscheidend. Scholle und Kartoffeln und Salat gegessen. Um 20 Uhr zurück zur Pension. Aber noch nach der Straße für Morgen geschaut. Zurück im warmen Zimmer, Kasse und Tagebuch geführt, die Wäsche ist auch schon trocken. Interessant, dass ich zu Hause schon die Schifffahrt geplant hatte, sowie auch eine eventuelle Zugfahrt. Und ich mit dem Zug wegen des Regens gefahren bin. In der Nacht regnet es stark weiter. 22.30 im Bett.

Das „gute Essen“ liegt mit bleischwer im Magen. Ich kann trotz eines bequemen Bettes nicht gut schlafen. Mir ist hundeeidend. Durchfall. Kann ich morgen weiter?

Fazit: während der Tour was anderes essen. Bekömmlich, leicht und gut.

Sonntag 18.05.08

4. Tag Plön - Westensee

Am Morgen war ich froh, das kleine Bad mit Toilette für mich zu belegen.

Mir tat's wegen des Geldes leid. Alles einfach durch. Im Frühstücksraum war es sehr gemütlich und warm. Für jeden Gast war reichlich zum Essen hergerichtet. Natürlich erhielt

ich eine große Kanne schwarzen Tee. Leider hatte ich keinen Frühstückshunger. Aber ich durfte mein restliches Essen alles einpacken. Meine Thermosflasche mit Tee bekam ich dazu. In Ruhe packte ich mein Zeug ein und zog die Radelsachen an. Aber auch die Jacken über. Wolken, Wind, etwas Sonne kam hervor, kalte Luft. Für heute führte die Strecke von Plön über Preetz durch die Schl.-Holst.-Schweiz. Mehr als hügelig! Ca. 60 km waren zu radeln! Hügeliger als zu Hause in Übersee! Das hatte ich so nicht mehr in Erinnerung! Die Straße führte lange immer gerade aus. Es schien mir endlos lang zu sein. Viel die Hügel rauf geschoben, aber es ging flott wieder runter zum Fahren! Wer schiebt, liebt sein Fahrrad! Meine leeren Gedärme setzen mir auch noch zu. Die Gerüche und die Luft in der Stadt waren mir nicht angenehm. Ich wollte wieder raus aufs Land. Endlich lag Preetz hinter mir. Ich fuhr am Preetzer See entlang. Die kleine Brücke über die Engstelle vom See gab es auch! Es ist Sonntag, und auf den kleinen Dörfern ist niemand zu sehen. Kann also niemanden nach dem Weg fragen. In Barnissen hab ich doch die falsche Abzweigung erwischt. 12 km Umweg. Bei einem Haus wollte ich Rast machen. Nur am Rand vom Grundstück rasten. Die junge Frau des Hauses lud mich aber zu sich auf die Terrasse ein. Dort konnte ich am Tisch sitzen und was essen und trinken. Dankbar war ich für die Benutzung der Toilette.

Nach 1 Stunde Pause fuhr ich weiter. Es ist einsam hier. Niemand begegnete mir. Immer Hügel rauf und runter. Manchmal ein weiter Blick in die Landschaft. Nur war mir heute nicht nach Landschaft zu mute. Ich wollte nur weiter. War froh, wenn der kalte Wind von hinten blies. Traubenzucker und ab und zu einen Schluck vom heißen Tee. Die Gegend hat sich durch den Autobahnbau Richtung Kiel stark verändert. Aus kleinen Dörfern sind Vororte von Kiel geworden. Hier war es früher mal sehr schön gewesen.

Endlich war ich auf dem letzten Straßenabschnitt Richtung JH Westensee. Um 16 Uhr Ankunft. Gnädigerweise durfte ich schon auf mein Zimmer. Ein Bad nebenan gehörte dazu. Ruhiges, nettes Zimmer. Ausgeruht, und von meinem Essen etwas gegessen. Die heiße Dusche ist nach so einer Tour das Beste.

Volker rief an! Mensch hab ich mich gefreut! Ich hatte einen Tiefpunkt.

Das Abendessen hatte ich bei der JH gebucht. Es gab Nudeln und Fleischsoße. Nur Nudeln gegessen. Viel heißen Tee getrunken.

Bin um 20.30 Uhr ins Bett. Konnte aber nicht einschlafen. Die Matratze war sehr hart. Mein Kopf hatte viel zum Denken. Heute hatte ich meine körperlichen Grenzen erreicht. Es lag wohl auch mit an dem viel zu wenig essen, bzw. der Darmverstimmung. Ich hatte immer noch Probleme. Irgendetwas ist nicht gut von Seiten der Ernährung für mich. Vielleicht das isotonische Getränk? Wo konnte ich hier einkaufen? Die „Herbergsmutter“ war sehr unfreundlich und zuckte nur mit den Schultern.

Montag 19.05.08 5. Tag Ruhetag in der JH Westensee

Um 6.30 Uhr schon aufgestanden. Das Frühstück wird hier sehr früh ausgegeben. Es war ausgesprochen sparsam! Genau abgezählt und zugeteilt. Andere Tagesgäste, Radelfahrer, protestierten in der Küche heftig und laut. Siehe da, schon gab es Nachschub. Mehr als genug! Warum nicht gleich so? Die JH ist erst in diesem Jahr eröffnet worden, aber ich kann mich hier nicht wohlfühlen.

Mit anderen Gästen noch kurz unterhalten. Welche Mengen an Gepäck die haben! Dagegen hab ich sehr wenig, aber trotz dem reicht es mir.

Im Gespräch bestätigte sich mein Verdacht wegen dem isotonischen Getränk. Andere haben auch keine guten Erfahrungen damit gemacht. Mineralwasser ist noch am Besten. Heute bin ich allein in der JH. Hab nur Teebeutel zum Teemachen. Wo krieg ich was zum Essen her?

Erstmal Wäsche gewaschen. Konnte sie draußen auf der Leine zum Trocknen aufhängen. Der Wind wird meine Wäsche schnell trocknen. Anschließend bin ich 3 Stunden durch die Umgebung geradelt. Wie hat sich alles verändert! Kaum Rapsfelder in der Gegend. Besonders das Gut Emkendorf wirkt sehr runtergekommen. Das Herrenhaus ist unbewohnt. Der Park ungepflegt. Enttäuscht fuhr ich durch den Wald nach Felde. Dort gab es einen Edeka! Endlich konnte ich mir Essen und Obst kaufen. Auf die Treppe eines Hauses hab ich mich im Windschatten hingesezt und gegessen. Zurück zur JH waren es 11 km zum Fahren. Dort erstmal einen Tee gemacht. Das Wasser aus der Leitung ist heiß genug dafür. Tee und Butterkuchen gegessen. Langsam geht es mir besser. Anschließend wieder ein kleiner Spaziergang am See entlang. Fotografiert. Ich weiß, auch hierher werde ich nicht mehr kommen. Da es durch den Wind zu kalt wurde, ging ich forsch zurück zur JH. Die Wäsche ist auch inzwischen trocken geworden. Meine Haare waren fällig zum Waschen. Nicht so toll geworden, aber frisch. Das Haareföhnen hat das Zimmer etwas aufgewärmt. Im Zimmer hab ich auch mein Abendbrot gegessen. Das war gut! Am Abend blauer Himmel, aber kalt. Damit



muss ich klar kommen. Es ist Mitte Mai, aber hier im Norden doch viel kühler, als in Bayern. Morgen geht's weiter.

Dienstag 20.05.08 6. Tag Westensee - Aschau

Am Abend waren noch Radfahrer zum Übernachten angekommen. So war ich nicht allein beim Frühstück. Ich hatte bemerkt, auch andere Gäste packten sich vom Frühstücksbuffet so einiges ein, ich machte es lieber heimlich. Ein Brötchen mit Käse.

Auf meinem Zimmer bereitete ich mir meine Thermoskanne mit Tee zu. Rasch war alles gepackt. Um 9 Uhr fuhr ich weiter nach Aschau an die Eckernförder Bucht. Heute war der Himmel blitz blau und nur etwas Wind. Nicht mehr so kalt! Die kurze Hose reichte und der Anorak. Es war eine zügige Fahrt. Es lief prima! Ich fühlte mich mal wieder gut! Die Gegend gefiel mir. Ich musste wenig schieben.



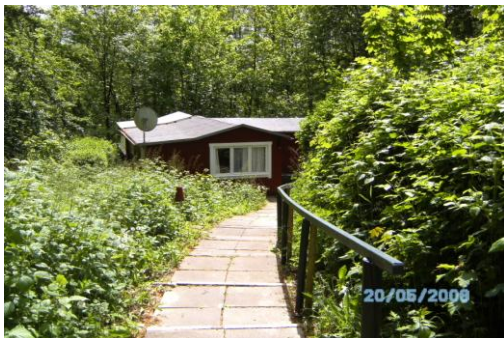
Die Fähre brachte mich über den Nord-Ostsee-Kanal und auf der anderen Seite musste ich doch wieder ein Stück schieben. Dann fuhr ich durch eine leicht hügelige Landschaft, viele Kornfelder, aber immer ein Radweg! 2,5 km Umweg war ich trotz meiner Karte gefahren, aber sonst lief es super. Um 12.15 Uhr bin ich am Ziel! Direkt an der Eckernförder Bucht!

Die Vermieter sind ein sehr nettes Ehepaar. Ich glaubte im Paradies gelandet zu sein! Ein kleines aber geräumiges Haus, tief im großen Garten versteckt, ist meine Bleibe! Ich möchte einfach nur hier bleiben, so schön ist es! Ausgepackt und auf der Terrasse ausgeruht, die Sonne genossen, etwas Tee und meine Semmel gegessen. Bei dem Vogelgezwitscher gedöst. Herrlich nach der JH von Westensee!

Nach einer warmen Dusche normale Kleidung angezogen, und folgte der Einladung ins Haus zu Kaffee und Torte. Ein prächtiges Haus, innen und außen. 3 ha Garten rundherum. Eher ein Park. 2 Stunden geratscht. Danach noch einen Spaziergang an der Eckernförder Bucht entlang. Es wurde wieder kühl am Abend. Nicht weit von hier war ich 1989 mit meinen drei Kindern auf dem Campingplatz Noer gewesen! Etwas wehmütig wurde ich. Lieber zum Haus zurück!

Von meinen Vermietern bekam ich noch ein Abendbrot und Mineralwasser spendiert. Ich wollte es bezahlen, aber sie fanden es so toll, was ich da in meinem Alter unternehme, dass sie kein Geld annahmen. Für die Übernachtung nahmen sie nur 20 €. Er bot mir an, mich auf meiner Tour im Notfall mit dem Auto zu holen! Wie nett!!

Im Häuschen durfte ich den Heizlüfter anstellen. So war es warm genug zum Abendbrotessen und die Fahrt für Morgen zu überlegen.



Soll ich morgen zur JH nach Kappeln oder mir eine Privatunterkunft suchen!?

Von 2 Jugendherbergen war ich nun schon sehr enttäuscht gewesen. Lieber nur noch Privatunterkünfte? Nächsten Morgen soll ich um 7.45 Uhr zum Frühstück zum Haus hoch kommen!

Mittwoch 21.05.08 7. Tag Aschau/Eckernförde - Kappeln

Um 6 Uhr aufgestanden, es ist sehr kühl im Häuschen, Heizlüfter angestellt. Dann ist es doch besser, weiter zu fahren, wenn's hier noch so kalt ist. Aber gut geschlafen hab ich. Bekomme beim Morgens - Fertigmachen von mir und meinem Gepäck Routine. Ja nicht den Tee für die Thermoskanne vergessen! In der kleinen Küche war das kein Problem, es gab einen Wasserkocher. Wasser in die Sigbottle.

Um 7.50 Uhr bin ich mit meinem Rad und dem Gepäck oben am Haus. Mir wird ein sehr reichliches Frühstück geboten! Wir essen zu dritt. Sehr gemütlich: Brot, Eier, Äpfel und Süßes bekomme ich noch eingepackt. Und alles für 20 € ! Ich wurde beschenkt!



Um 9 Uhr fuhr ich vom Hof. Rasch war ich an der Bundesstraße, immer auf einem Radweg fuhr ich Richtung Eckernförde. Vorbei am „Grünen Jäger“ mit dem großen Mobilstellplatz, da war ich mal. So ausgeruht und gestärkt war ich schnell in Eckernförde. An der Bucht noch Erinnerungsfotos geschossen.

Da ich mich hier auskenne, kam ich flott durch die Innenstadt. Auf dem Markt war noch nicht viel los. Ein paar Hausfrauen tätigten ihre Einkäufe. Kurz überlegte ich, ob ich was benötige, nein, weiterfahren! Über die Holzbrücke schob ich mein Rad, genauso ein Stück die Straße Richtung Barkelsby rauf. Immer wieder hügelig! Um 10 Uhr bin aus Eckernförde raus, ich fahre nun durch den Landstrich Schwansen. Immer wieder die Hügel rauf geschoben, den Wind von vorne. Aber eine



sehr schöne Strecke! Musste öfters Pause machen, etwas trinken und essen. Viel, viel Raps wächst hier. Einmal waren es 7 km durch die Rapsfelder. Gute Fahrradwege! Herrlich, so hatte ich es mir erhofft. Der Raps duftet stark. Ich bin sehr glücklich!

Über Rieseby, Sieseby und Windeby war ich endlich in der Straße zur JH von Kappeln.

Wieder hatte sich hier durch eine neue Hauptstraße nach Kappeln, viel verändert.

Versteckt im Grünen lag die JH. 41 km geschafft! Den nördlichsten Punkt erreicht. Es war 13 Uhr als ich die JH betrat. Mittagspause. Also warten, bis ich meinen Zimmerschlüssel bekomme! Das Gepäck in die Eingangshalle gestellt. Pause machen! Siehe da, ich bekam schon viel früher mein Zimmer zugewiesen. Wie nett.

Ausgepackt, essen und trinken. Wäsche war auch zu waschen! Diesmal viel! Im Bereich des Fensters konnte ich die Wäsche sehr gut zum Trocken aufhängen. Die Dusche war auf dem Flur, aber sauber und heißes Wasser genug!

Ausgeruht. Ich war müde von dem Radeln! Aber glücklich!

Die HÄLFTE meiner geplanten Tour ist geschafft!!! Ca. 300 km geradelt!

Nach dem Anmelden bin ich nach Kappeln gegangen und durch die Altstadt gebummelt.

Sehr hübsch hier, ich kannte es noch nicht. Lebensmittel eingekauft. Ich hatte jetzt Appetit auf eine heiße Tomatensuppe mit Brot! Nach einigem Suchen fand ich eine Gaststätte. Und ich aß Tomatensuppe und Brot dazu! Das tat mir sooo gut!



Das erste Mal erlebte ich das Hochklappen der Brücke über die Schlei mit. Gleich viele Fotos geschossen!

Zurück zur JH. Viele Schüler sind zum Abend eingetroffen. Da ist was los! Mache es mir in meinem Zimmer gemütlich. Tagebuch ist zu schreiben.

Für morgen kann ich wählen: entweder mit dem Schiff nach Schleswig oder an der Nordseite der Schlei auf der alten Schleidörfer Straße wie geplant nach Schleswig zu radeln. Da es morgen eine lange Strecke wird, ca. 43 km, gehe ich früh schlafen.

Donnerstag 22.05.08 8. Tag Kappeln - Schleswig/Schuby

Es war eine gute, erholsame Nacht in der JH. 6.30 Uhr aufgestanden, Sonne. War komplett zu um 8 Uhr zum Frühstück fertig! Wir Tagesgäste frühstückten in einem extra Raum. Sehr gemütlich. Sehr reichhaltiges Frühstücksbuffet. Ein Brötchen heimlich für Unterwegs eingepackt.

Um 9.15 Uhr vom Hof gefahren! Ein herrlicher Tag! Als ich über die Schleibrücke fuhr, fasste ich den Entschluss, die Strecke bis Schuby zu radeln. Bei dem Wetter wollte ich nicht auf das Schiff bis um 11 Uhr warten!

Es wurde ein traumhaft schöner Tag! Die Sonne schien warm, kein Gegenwind! Auf dieser Strecke waren mehr Radfahrer unterwegs, nette und doofe. Es lief super gut! Fühlte mich großartig! Hatte ja auch endlich wieder Appetit! Viele herrliche Ausblicke gab's zu sehen. Öfters Pause gemacht und mich gefreut, dass ich nicht mit dem Schiff gefahren bin.

Um 14 Uhr erreichte ich den Osten von Schleswig. Wieder hatte ich mit der Veränderung von Stadt und Straßenführung zu tun. Viel nach dem Weg fragen brachte mich endlich aus der Stadt und ich fuhr über eine stille Straße nach Schuby.

Um 15 Uhr erreichte ich mein Quartier in Schuby! Ach du liebe Zeit, das kannte ich noch aus meiner Kindheit! Hier war ich mal mit Vati unterwegs gewesen! Es hatte sich kaum was verändert! Nichts davon erzählt, dass ich die Zimmervermieter kenne!

Haus innen, die Treppe in den 1. Stock, das Bad und dann das Zimmer: alles ein Saustall. Für eine Nacht geht's. Es gibt keinen Schlüssel an der Zimmertür! Mein Gepäck und einen Stuhl vor der Tür aufgebaut! Eine Schnelldusche schaffte ich in dem schmutzigen Bad. Nach einem kleinen Abendbrot früh ins Bett. Die Eindrücke der heutigen Fahrt waren traumhaft schön gewesen! Eine so schöne Landschaft!



Freitag 23.05.08 9. Tag Schuby - Friedrichstadt

Um 6 Uhr aufgestanden. Es ist wieder gutes Wetter! Um 7.20 Uhr hab ich mein Gepäck schon zum Fahrrad runter gebracht. Ich wollte hier schnell wieder weg. Es ist hier so unappetitlich, dass ich auch nicht viel Frühstück kann!

8.30 Uhr fuhr ich weiter, immer auf schönen Radwegen nach Friedrichstadt.

Windig, aber seitlich von hinten. So kam ich recht flott voran. Ich bin über den Geestrücken nun auf der Marschseite von Schl.-Holst.. Total platte Landschaft! Durch einige hübsche Dörfer führte mein Weg. Ca. 40 km sind es heute.

Ich komme sehr gut voran, und lese ganz überrascht nur noch 12 km bis Friedrichstadt.

Toll, ich sehe die Eiderbrücke. Komme auf der richtigen Straße rein in die Stadt und kenne mich wieder aus! Schon um 11.30 Uhr bin ich bei der JH. Komme sogar rein. Man bietet mir ein Eis an. Rasch ist das Anmelden erledigt. Wieder stelle ich fest: es war gut, dass ich mich überall per E-Mail angemeldet hatte! Wieder eine gemütliche JH!

2 Tage will ich hier bleiben. Mein Zimmer ist groß und gemütlich. Ein großes Bad gehört dazu! Toll! Da kann ich wieder Wäsche waschen!

Die Abfolge ist doch immer gleich: auspacken, essen und trinken, Tagebuch schreiben, Wäsche waschen und dann genüsslich duschen und T-Shirt und Jeans anziehen. Die Wäsche kann ich wieder gut zum Trocknen im Bad und im Zimmer aufhängen. Der Edeke Markt ist nicht weit. Ein Einkauf ist angesagt und ein Bummel durch die Innenstadt. Es hat sich nichts verändert! Leider hab ich keinen Appetit auf die „Riesenzpizza“. Ich werde in der JH essen. Ist bekömmlicher. Noch etwas wird mir sehr stark bewusst: ich bin – hier -, mit meinem Rad! Das Abendessen in der JH war reichlich und sehr lecker! Gut gewählt! Im Zimmer mal Zeitung gelesen. Es geht mir sehr, sehr gut!

Auf so einer Fahrt ist ein Handy doch was Feines. Regelmäßig melde ich Weiterfahrt und Ankunft an die Kinder.



Samstag 24.05.08 10. Tag in Friedrichstadt – Tagestour nach St. Peter-Ording

Nach dem ich prima geschlafen habe, stand ich erst um 7 Uhr auf und nahm in Ruhe und gemütlich mein Frühstück ein.

Ich wollte heute nach St.- Peter-Ording. Eigentlich mit dem Rad!

Seitens der JH bat man mich aber dringend, nicht mit dem Rad zu fahren! Noch viel zu einsam die Wege und eine Strecke sind ca. 60 km! Und dann den Wind nicht vergessen!

Also dann mit dem Zug erst nach Husum und weiter nach St.Peter-Ording. Ja, es war sehr viel Wind! Am Morgen weht er von Westen und am Abend von Osten. Vom Bahnhof in St. Peter, ich kannte mich wieder super gut aus, durch einen kleinen Wald und durch die Innenstadt, zur Uferpromenade gegangen.

Hier hatte sich sehr viel verändert! Neue Seebrücke und Lokalitäten. Gosch hatte Eröffnung! Viele Menschen waren hier versammelt. Musik dröhnte mir um die Ohren. Um runter zum Wasser zu kommen, musste ich erst mal eine Gebühr bezahlen. Mit dem Rad hätte ich hier gar nicht her gedurft!

Endlich am Strand angekommen, spürte ich den starken Wind. Der Sand wehte an meine nackten Unterschenkel und stach wie Nadeln. Es war Ebbe und ich musste doch lange gehen, bis ich am Wasser ankam. Viele Surfer, Kitesurfer und Klippsurfer waren unterwegs. Wenig erkannte ich von meiner „Sandkiste“ aus der Kindheit wieder. Als Beweis, dass ich hier war, lies ich mich fotografieren. Ich setzte mich in den Sand und genoss es, hier zu sein. Ich, allein, und mit dem Fahrrad, bin in Schleswig-Holstein!



Ich bemerkte, dass die Flut eingesetzt hatte und stapfte gegen den starken Wind durch den Sand zur Seebrücke zurück. Dort gab es Bänke, die einen vor Wind und Sand schützten und ich blieb dort eine Weile sitzen. Die Sonne wärmte angenehm. Leider musste ich zum Bahnhof zurück; denn ich war in der JH zum Abendessen angemeldet. Die Rückfahrt klappte gut, es war ein schöner Ausflug gewesen. Ich war sehr froh, nicht mit dem Rad unterwegs gewesen zu sein! Eben doch starker Wind! Pünktlich traf ich in der JH ein, wo mich ein sehr leckeres Abendessen stärkte. Zurück in meinem Zimmer, schrieb ich Tagebuch und packte meine Sachen schon mal ein. Die Wäsche war getrocknet! Ab Morgen fahre ich wieder in südliche Richtung!

Sonntag 25.05.08 11. Tag Friedrichstadt - Albersdorf

Nach einer guten Nacht und einem sehr guten Frühstück fahre ich heute weiter nach Albersdorf. Es war in Friedrichstadt und in der JH sehr schön gewesen. Viel Glück mit dem Wetter!!

Heute weht ein starker Wind, seitlich von vorne. Keine Radelei auf dem Eiderdamm entlang, zu viele Schafherden versperren den Weg. Der Weg ist zu schmal und der Wind kann mich direkt erfassen. Also auf der ruhigen Bundesstraße geht es direkt nach Albersdorf.

Um 9.20 Uhr bin ich erst los gekommen. Die Strecke ist nicht lang, ca. 36 km, aber dann gegen den Wind an, es war ziemlich anstrengend. Es wurde wieder hügelig, ich näherte mich dem Geestrücken von Westen. Öfters musste ich schieben. Aber trotz dem eine schöne Strecke. Die letzten 7 km bis Albersdorf ging es nur bergab und ich konnte das Rad mit 30 Std./km laufen lassen! 12.45 Uhr meine Pension erreicht. Hübsches Zimmer, wieder kein Schlüssel, aber alles sehr sauber! Der Ablauf bei einer Ankunft ist wie gewohnt. Abends bekomme ich Spiegelei mit Brot.

Der Himmel zieht zu, es regnet heftig. Starker Wind.

Ein neues Gefühl überkommt mich. Die Emotionen und Freude sind futsch bei mir. Es gibt auf meinem weiteren Weg nichts mehr Schönes zu sehen (meine ich), das Schönste von meiner Heimat hab ich ja gesehen! Freude auf zu Hause kommt auf. Um 20 Uhr gehe ich zu Bett. Mir ist kalt und ich erhalte zum Wärmen ein heißes Dinkelkissen ins Bett. Ich schlafe gut, es ist ruhig hier.

Montag 26.05.08 12. Tag Albersdorf - St. Michaelisdonn

Um 7 Uhr auf. Es gab ein reichliches Frühstück, kann aber so viel gar nicht essen und darf mir für unterwegs Brot schmieren. Es ist kalt geworden. Es regnet noch etwas, als ich um 10 Uhr weiterfahre.

Arm- und Beinlinge, Fleecejacke, Anorak und Regenhose an. Ich bin warm in den Klamotten. So ist es gut für die Muskeln. Ich fühle mich wohl.

Auf direktem Weg fahre ich nach St. Michaelisdonn gen Westen. Ca. 36 km. Gute Radwege und leicht bergab ging es sehr flott dahin. Ich musste nur einmal schieben, und der Wind kam seitlich von Hinten, so dass ich schon um 12.15 Uhr bei meiner Unterkunft ankam.

Das Haus liegt einsam und sehr weit vom Ort entfernt, also muss ich von meinem Brot satt werden! Ich sollte endlich mal mehr an Vorrat mitnehmen. Das Einkaufen unterwegs ist unpraktisch, ich kann doch mein Rad mit dem Gepäck nicht allein lassen! Aber ich bekam Pellkartoffeln und Butter als Mittagessen. Lecker! Mein Zimmer ist die gute Stube und ich sollte unbedingt die Heizung anstellen, weil es draußen so kalt geworden ist!

Ich sitze in der warmen Stube und bin total erstaunt, dass ich morgen nur noch die letzte Etappe vor mir habe. Schade! Die Zeit ist so gut und schnell verlaufen! Am Nachmittag serviert mir die Wirtin ein großes Stück Nusstorte! Also brauch ich nicht zu hungern. Ein Abendbrot erübrigt sich damit. Um 21 Uhr bin ich im Bett, total weiche Matratze.

Dienstag 27.05.08 13. Tag St. Michaelisdonn - Glückstadt

Habe gut geschlafen und stehe um 7 Uhr auf. Mit dem Frühstück klappt das nicht so recht. Die Wirtin wollte nur rasch zu ihrem Hund beim Tierarzt und so wurde ich schnellstens vor die Haustür gebracht. Mein Gepäck ebenfalls. Hoppla, kein so guter Start für den Tag. Auf Toilette ging ich hinters Haus! Na ja, rundherum sind nur Felder. Da sieht mich keiner. Wieder war es ein stark windiger Tag. In 1 Stunde schaffte ich nur 10 km zu fahren!



Dabei war es heute eine längere Strecke! Ca. 58 km! Ich war sehr froh, als ich die Fähre nördlich von Brunsbüttel über den Nord-Ostsee-Kanal erreichte. Weil gerade große Schiffe auf dem Kanal fuhren, musste die Fähre warten. Eine Pause für mich. Ich habe Gelegenheit zum Fotografieren. Auf der anderen Seite des Kanals stehe ich im Windschatten, schaue nach den Schiffen und esse und trinke etwas. Mir sinkt der Mut, bei dem Wind von Vorne!



Ich finde meinen Weg runter zur Elbe. Der Wind ist wirklich sehr stark! Es scheint Ebbe zu sein. Wenige Schiffe sind zu sehen. Das Wasser reicht bei Flut an den Weg heran. Ich hätte nicht ausweichen können, da der Deich eingezäunt ist, weil die Schafe das Gras abweiden. Weit beuge ich mich zum Lenker runter. Schaue selten hoch. Muss meinen Helm fester zubinden, sonst fegt der Wind ihn vom Kopf. Teilweise schiebe ich. Jeder Meter ist ein Gewinn!

Einmal kommt ein Auto mir entgegen, der Deichmeister, tolle Uniform! Ich frage ihn nach der Windstärke und wie weit noch. „Oooch, meint er, so Stärke 5-7 und eigentlich ist es nicht mehr so weit....Die Angabe der km nahm mir aber den Mut.

Eine Pause zum Stärken war dringend erforderlich. Samt dem Gepäck wehte der Wind mein Rad um! Als ich am Kernkraftwerk vorbei fahre, ist mir mulmig zu mute.



Unendlich lange und mühselig ist die Radelei bis zum Sperrwerk der Stör. Als ich über die Brücke gehe, entschließe ich mich, nicht mehr am Elbufer entlang zu fahren, sondern auf dem Radweg bis Glückstadt. Das war eine gute Entscheidung!

Denn Häuser und Sträucher neben der Straße schirmen mich etwas vor dem Wind ab. Nach fast 6 Stunden Fahrt komme ich in der Innenstadt an. Ich muss etwas zum Essen einkaufen. Ich bin fix und fertig.

Meine Bed & Bike – Unterkunft erreiche ich total erledigt. Niemand macht auf. Ich setze mich vor die Haustür und esse und trinke den Rest von meinem Tee. Endlich, nach 1 Stunde warten, kam die Vermieterin. Hätte ich mehr Energie gehabt, wäre ich weiter zur JH weiter gefahren.

Mein Zimmer belegt und geduscht. Gerne hätte ich das Waschbecken mal geputzt. Im Haus ist alles rot, lila oder rosa. Ich ziehe mich um und kaufe ein für ein Abendessen. Nach dem Essen gehe ich bald auf mein Zimmer. Hier ist es „komisch“.



Mittwoch 28.05.08 14. Tag Glückstadt

Nach einer guten Nacht geht es mir besser und das Frühstück tut gut. Es ist reichlich. Um 11 Uhr treffe ich mich mit Gisela auf dem Marktplatz. Wir gehen am Elbedeich spazieren, reden und essen später zu Mittag: Matjesfilet, Kartoffeln und Salat. Sehr gut!

Um 15 Uhr genieße ich den Friseurbesuch! Hier ist die ganze Prozedur um die Hälfte billiger als in Übersee! Ich fühle mich wieder besser am Kopf. Für das Abendessen kaufe ich mir wieder was beim Edeka und esse in meinem Zimmer. Morgen Nachmittag geht es wieder nach Hause!

Viel zu schnell ist die Zeit vergangen. Ich habe so viel gesehen und viele neue Erfahrungen machen dürfen. Viel Glück mit dem Fahren gehabt. Genauso auch das schöne, trockene Wetter. Bis auf 2x Regen. Nur kälter ist es hier, als in Bayern. Na ja, und der Wind!

Donnerstag 29.05.08 15. Tag Glückstadt - Rückreise nach Übersee

Um 8 Uhr stehe ich erst auf. Das Frühstück ist heute sehr mager! Ich sitze auf der Terrasse in der Sonne. Mir ist langweilig und ich bin Unruhig! Bis zur Abfahrt dauert es noch Stunden und ich fühle mich hier nicht mehr wohl! Noch ein Bummel durch Glückstadt, eine leckere Fischsemmel zum Mittag, und in Gedanken nehme ich Abschied von Schleswig-Holstein. Es gab viele schöne und nicht so schöne Etappen auf der Tour. Werde ich noch mal hierher kommen? Mit dem Rad?! Das Radfahren war fantastisch für mich gewesen!

Immer total aufmerksam für den Weg zu sein und die Natur zu erleben mit Sehen, Hören und Riechen, war ein starkes Erlebnis! Adrenalin pur! In meinem Alter diese Leistung zu bringen! Toll! Zum Abendessen kaufe ich mir noch Brötchen und was zum Trinken. Ich will weg und weiter. Darum packe ich zusammen und fahre mit dem Zug nach Altona hier um 16 Uhr ab. Auf dem Bahnsteig in Altona schaute ich beim Verladen der Autos und Motorräder zu und aß mein Brötchen. Für Morgen Früh muss das andere reichen!

Pünktlich um 21.46 Uhr fährt der City-Night-Late aus dem Bahnhof von Altona. Aus dem Fenster sehe ich die Stadt vorüber ziehen. Der Zug rattert über die Elbbrücken. Ich freue mich auf zu Hause, aber bin auch etwas traurig, weil jetzt die Zeit hier um ist.

Ich baue mein Bett. Diesmal schlafe ich oben. Dort liegt man viel bequemer! Nach dem der Schaffner alles kontrolliert hat, ich kann doch in München Hauptbahnhof umsteigen, super, lege ich mich schlafen.

Ich freue mich auf meine Kinder, meine Wohnung. Aber ich bin radelsüchtig! Es geht mir so gut dabei!!

Am Freitag 30.05.08 16. Tag um 7 Uhr Ankunft in München

Umsteigen in den Zug nach Übersee. Mein Brötchen essen und noch etwas trinken.

Es ist sehr warm in München und ich ziehe mir schnell die kurze Hose an, bevor noch andere Fahrgäste in den Zug steigen.

Um 9.05 Uhr hält der Zug in Übersee. Ein letztes Mal die Plackerei beim Ausladen des Rades.

Ich packe noch einmal alles aufs Rad und radele genüsslich in die Grassauer Straße.

Ich bin wieder zu Hause und hab diese große, großartige Radeltour geschafft!!!

Verfasserin: Barbara Lankenau